

Golddorf Oberveischede plant nächsten Coup

Clubhaus-Erneuerung ein 270.000-Euro-Projekt. Organisationsteam verfügt über reichlich Kompetenz

Von Josef Schmidt

Oberveischede. Das Landesgolddorf will aufrüsten - auch im Bereich des Sports. Die Spielvereinigung Blau Weiß Oberveischede plant, das Clubhaus von Grund auf zu erneuern. Kostenvolumen: rund 270 000 €. In seiner Projekt-Präsentation, die auf der Tagesordnung der nächsten Schul- und Sportausschuss-Sitzung im Olper Rathaus steht (12. Dezember), macht der Verein kein Geheimnis daraus, dass er auf eine erhebliche finanzielle Hilfe der Stadt setzt. Im Finanzierungsplan steht ein städtischer Zuschuss in Höhe von 170 000 Euro. Vermerk des Clubs: „Zuschuss der Stadt Olpe = wichtigste Voraussetzung für weitere Maßnahmen.“

Im Rathaus hat man das Ansinnen des Randdorfes zwar zur Kenntnis genommen, Beigeordneter Peter Wurm machte gestern auf Anfrage aber unmissverständlich klar, dass die Stadt derzeit für einen solchen Zuschuss „keinerlei Spielraum“ habe: „Es gibt zwar Sportförderrichtlinien für die Errichtung, Erweiterung und Instandsetzung von Sportstätten und Nebenanlagen. Das sind aber nur 20 Prozent der zuschussfähigen Kosten, maximal rund 15 000 Euro.“ Doch auch die seien im Rahmen der langfristigen Haushaltskonsolidierung vom Stadtrat bis 2015 ausgesetzt worden. Wurm: „Im Moment gibt es keine Grundlage für einen Zuschuss. Das haben wir dem Verein auch so gesagt.“ Grundsätzlich habe der Stadtrat natürlich die Möglichkeit, seine Position zu ändern. Wurm: „Der Ball liegt jetzt bei der Politik.“

Ein Fakt spricht dafür, dass sich die Stadt nicht einfach ‚taub stellen‘ kann, denn das Clubhaus gehört

Seit 2004 offiziell auch DFB-Stützpunkt

■ Die Anlage in Oberveischede ist seit dem Bau des Kunstrasenplatzes in 2004 DFB-Stützpunkt. Sollte das Clubhaus nicht erneuert werden, fürchtet die Spvgg um diese Auszeichnung.



Das Clubhaus ist in die Jahre gekommen, soll grundlegend erneuert werden.

FOTO: JOSEF SCHMIDT / GRAFIK: DENISE OHMS

nicht der Spielvereinigung, sondern der Stadt selbst.

Die Spielvereinigung hebt in ihrer Präsentation die Bedeutung des Vereins im Dorf hervor: Der Club habe fast 370 Mitglieder, sei gemessen an der Anzahl seiner Veranstaltungen der aktivste Verein im Dorf. Zudem besitze die Spielvereinigung einen funktionsfähigen, jungen Vorstand und könne auf eine sehr gute Jugendarbeit verweisen - mit fast 50 aktiven Kindern und Jugendlichen.

„Dritte-Hand-Baracke“

Die Liste der Sanierungs-Gründe ist ellenlang: Angefangen mit dem Alter des Gebäudes, das vor 30 Jahren von den Stadtwerken Attendorn als ‚Dritte-Hand-Baracke‘ (Gesamtalter mehr als 50 Jahre) übernommen worden sei. Zudem habe das Clubhaus u. a. eine schlechte Wärme-

dämmung, ein undichtes Dach, eine unwirtschaftliche Heizung und alte Stromleitungen. Fazit der Oberveischer: Eine Totalsanierung ist erforderlich, da sie wirtschaftlicher als einzelne Reparaturen sei.

Mike Wurm vom geschäftsführenden Vorstand: „Das Clubhaus ist wahrscheinlich das schlechteste Gebäude, das die Stadt Olpe besitzt. Jedes Rot-Kreuz-Zelt ist besser.“ Bei einem Termin mit Vertretern der Stadt Olpe, so der Club, sei diese Bestandsaufnahme auch bestätigt worden.

Bauen will die Spielvereinigung in Eigenregie. Die Vorteile liegen für die Oberveischer auf der Hand: „Sicherung des Vorsteuerabzuges, umfangreiche Eigenleistung und somit eine erhebliche Entlastung der Stadt Olpe.“

Umgesetzt werden soll das Pro-

jekt relativ zeitnah: Die städtischen Mittel sollten im nächsten Haushalt 2013 auftauchen.

Dass die Spielvereinigung auf eine organisatorisch breite Basis mit reichlich Bau- und Finanzkompetenz setzen kann, zeigt die Liste der Unterschriften unter dem Präsentationspapier.

Dort ist neben dem Vorstand mit Mike Wurm, Martin Feldmann, Bastian Burghaus und Friedhelm Springmann auch ein schlagkräftiger fünfköpfiger Beirat zu finden - mit Meinhard Remberg, Lothar Sabisch, Ludger Sangermann, Albert Schneider und Josef Wigger.